Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 104 — Donnerstag, den 5. Mai — 1898

Der alleinige Reichstagskandidat der Deutschen ist Herr Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn!

Ueber den Krieg um Kuba

liegen officielle Meldungen über weitere Schlachten nicht vor, Manila hat sich den Amerikanern ergeben, die anscheinend noch weitere Pläne bei und auf den Philippinen zur Ausführung bringen wollen, da sich nur so die an die Behörden von San Franzisko ergangene Weisung erklärt, zwei der schnellsten Schiffe auszuwählen, Kohlen zu verladen und sie sofort an den Admiral Dewey der das amerikanische Geschwader im südchinesischen Meere befehligt, abgehen zu lassen. Der Pariser „Gaulois" weiß zu melden, daß sich die Amerikaner der Philippinen vollständig bemächtigen wollen, um die Inseln alsdann an Spanien zurückzugeben gegen die Verpflichtung, Cuba die unbedingteste Unabhängigkeit zu gewähren.

Wie aus Key-West verlautet, nahm der amerikanische Kreuzer „Nasho" am Freitag den spanischen Dampfer „Argonauta" fort. Die „Argonauta", welche nach Cienfuegos an der südcubanischen Küste unterwegs war, hatte etwa 20 spanische Soldaten und Offiziere, sowie eine große Menge von Munition am Bord.

Die Petersburger „Nowoja Wremja" bezweifelt die Ankündigung der Londoner „Times", die Mächte würden sich zu geeigneter Zeit in den spanisch-amerikanischen Krieg einmischen. Es sei leicht zu sagen, meint das Petersburger Blatt, die Mächte müßten die Versöhnung der streitenden Parteien anstreben, eine ganz andere Frage aber sei, wie dies unter den gegenwärtigen Verhältnissen auszuführen sei, die Europa veranlaßten, einfacher Zuschauer des Krieges zu sein. Die Bedenken des russischen Blattes gegen die Meinung der „Times" sind offenbar sehr gerechtfertigt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Nachricht des Londoner „Standard", Kaiser Wilhelm habe gelegentlich des Zusammentreffens des Kaisers Franz Joseph in Dresden Erklärungen über Deutschlands Neutralität im spanisch-amerikanischen Streitfall und über die Möglichkeit einer späteren diplomatischen Intervention abgegeben, für völlig grundlos.

Die französische Presse fordert, daß Europa nunmehr nachdrücklich zwischen Spanien und Amerika vermittele, da die ungeheure Ueberlegenheit Amerikas erwiesen, Spaniens Widerstand aussichtslos und weiteres Blutvergießen ein unnöthiges Verbrechen sei. „Figaro" hält die Meinung aufrecht, daß die vermittelnde Action der Mächte bereits begonnen habe. Nach den obigen Darstellungen ist daran jedoch nicht recht zu glauben. Eine Wiener Drathung besagt, daß ein Eingreifen der europäischen Großmächte erst nach einer Entscheidungsschlacht in der Nachbarschaft von Kuba möglich sei.

Nach Madrider Privatmeldungen scheint man in Spanien den Muth, den Krieg fortzusetzen, gänzlich verloren zu haben; es heißt nämlich, das Kap Verde-Geschwader sei auf dem Rückwege nach den canarischen Inseln oder gar nach dem spanischen Hafen Cadix. Bestätigt sich diese Nachricht, so würden die Spanier einen amerikanischen Angriff auf Spanien selbst befürchten und sich zur Vertheidigung gegen einen solchen einrichten.

Infolge der schweren Niederlage bei Cavite und dem Verluste Manilas sowie der Philippinen, nach Kuba der reichsten Goldquelle Spaniens, drohen in Madrid und anderen größeren Städten der pyrenäischen Halbinsel ernste Volksaufstände auszubrechen. Wie über Madrid, dürfte der Belagerungszustand demnächst auch über Barcelona, Valencia, Sevilla etc. verhängt werden. Zu den kriegerischen Mißerfolgen gesellt sich die drohende Hungersnoth in Spanien und die Unmöglichkeit, derselben abzuhelfen, um die innere Lage Spaniens als geradezu verzweifelt erscheinen zu lassen. Der Kohlenmangel scheint die Fortsetzung des Krieges, wie die Zufuhr von Lebensmitteln unmöglich zu machen.

Amerikanische Kriegsschiffe haben eine weitere Anzahl spanischer Kauffahrer aufgebracht.

Von weiteren Meldungen verzeichnen wir noch die folgenden:

New York, 3. Mai. Nach einer Depesche des „New York Journal" aus Washington wird McKinley Mobilisirung und Konzentrirung aller regulären und freiwilligen Truppen der Weststaaten in San Francisco anordnen, um dieselben als Okkupationsarmee für die Philippinen zu verwenden. Amerika werde die Philippinen bis zur Beendigung des Krieges besetzt halten; sodann würden die Inseln einen Theil der Kriegsentschädigung zahlen müssen.

New-York, 3. Mai. Zweihundert Kubaner, welche sich in New York hatten anwerben lassen, sind in Tampa eingetroffen; dieselben werden mit anderen Kubanern in ein Kavallerie-Regiment eingereiht werden. Für den Transport von Truppen sind bereits Dampfer gechartert. Die erste Expedition wird voraussichtlich aus 3000 Mann Infanterie, 1000 Mann Kavallerie und 10 Batterien bestehen. — Das Prisen-Gericht in Key West wird voraussichtlich den spanischen Dampfer „Catalina" freigeben. — Der Kreuzer „Bancroft" wird sich dem Blokade-Geschwader anschließen. — Der bisherige General-Konsul in Habana, Lee, ist zum General-Major ernannt worden.

Key West, 3. Mai. Ueber die Wegnahme des spanischen Dampfers „Argonauta" sind folgende Einzelheiten zu melden: Die Kriegsschiffe „Nashville", „Marblehead" und „Eagle" kamen am Freitag auf der Höhe von Cienfuegos an und sahen die „Argonauta" sich nähern. „Nashville" feuerte auf die „Argonauta", die, am Bug getroffen, stoppte und darauf genommen wurde. Die spanischen Offiziere und Soldaten wurden auf den „Nashville" gebracht, die Passagiere bei Cienfuegos an das Land gesetzt. Zwischen den amerikanischen und den inzwischen aus dem Hafen von Cienfuegos ausgelaufenen spanischen Kriegsschiffen entspann sich eine zwanzig Minuten währende Kanonade.

Madrid, 3. Mai. „Imparcial" und „Liberal" behaupten, es bestehe bereits eine Ministerkrisis; dieselbe werde in einigen Stunden auch offen zum Ausbruch kommen. In der heutigen Cortessitzung werde die Regierung auf Fragen der Opposition bezüglich Manilas antworten. — In Folge des Belagerungszustandes in Madrid untersagte die Regierung die Verbreitung von Kriegsnachrichten. (!!)

Polnisches.

Ein giftgeschwollener Artikel des „Czas" wendet sich gegen den bekannten Staatsministerialerlaß, welcher den Beamten, Geistlichen und Lehrern der zweisprachigen östlichen Landestheile die Unterstützung der durch die großpolnische Propaganda so stark gefährdeten Stellung der deutschen Nationalität in den deutschen Ostmarken ans Herz legt. Der in Lemberg erscheinende „Czas" nimmt unter den großpolnischen Hetzorganen eine hervorragende Führerstellung ein; in seinen Spalten werden insbesondere auch solche Kundgebungen diesseitiger Vorkämpfer der großpolnischen Bestrebungen abgelagert, welche man, aus Furcht vor dem preußischen Strafgesetze, hierzulande nicht in die Oeffentlichkeit zu lanciren sich getraut. Um den Lesern ein eigenes Urtheil über die Tendenz und den Geist, in welchem der Schmähartikel des „Czas" verfaßt ist, zu ermöglichen, lassen wir nachstehend einige besonders charakteristische Stichproben folgen:

„Der Sturm erregende Erlaß des preußischen Kabinets .... muß in der Seele eines jeden redlichen Menschen das Gefühl der Entrüstung und sogar des Ekels erwecken. Aus diesem unerhörten Dokumente weht die raffinirte Heuchelei, welche die ganze preußische Politik gegen die Polen kennzeichnet, sowie vollständiger Mangel an Gefühl für Gerechtigkeit und ganz außergewöhnliche politische moral insanity, mit der die preußischen Minister offenbar behaftet sind .... Eine Politik also, welche ..... sich von dem Triebe eines niedrigen nationalen Chauvinismus leiten läßt, kann nicht anders bezeichnet werden, denn als unmoralisch und ungerecht. Der Erlaß giebt den Polen einfach der Willkür der deutschen Beamten preis ... in der Geschichte wird sich jenes Dokument als ein unwürdiges Zugeständniß an die schlechtesten Instinkte des nationalen Hasses darstellen."

Eigentlich ist es schade, den Eindruck vorstehend mitgetheilter Kraftstellen durch irgendwelchen Begleitkommentar abzuschwächen, indeß erscheint der Ausfall des „Czas" doch zu bezeichnend für die Naturgeschichte der großpolnischen Hetzpropaganda im preußischen Osten, als daß man nicht wenigstens daran erinnern sollte, wie gänzlich unhaltbar seine Substantirung ist. Aus der Mah-

---

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

39. Fortsetzung.

„Papa," sagte Josi plötzlich, indem er sein Gesichtchen fragend nach links wandte, „nicht wahr, Ruth ist auch aus der Grafenfamilie hergekommen?"

„Warum, lieber Sohn?"

„Ja, weil Du sagst, alle Kinder haben zum Spielgefährten ein Rehchen bekommen. Und sie hat doch Grete auch zum Spielen gehabt!"

„Es thut mir leid, Josi, aber Frau Landrath Wernecke hat garnichts mit der Geschichte zu thun. Sie ist nicht mit der Familie verwandt und weiß nichts von ihr."

„So? Schade! Warum sagst Du Frau Landrath Wernecke auf sie und nicht Ruth, wie ich?"

„Bübchen, Du mußt doch wissen, was sich für einen siebenjährigen Knirps allenfalls schickt, paßt für den Vater dieses Knirpses noch lange nicht! Wenn Herren sich gegen junge Damen so betragen sollten wie Kinder, — das wird eine schöne Geschichte abgeben!"

„Aber — aber — aber —"

„Nun was denn: aber — aber? Nicht stottern, wenn ich bitten darf!"

„Aber ich will bloß sagen: Ruth kann doch keine Dame sein, — ich weiß noch genau, wie es war, als ich sie angerührt hab', — sie hat ein Gesicht gehabt wie meines. Und wie Du sie im Garten gesehen hast, hast Du mir selbst erzählt, hat sie auf einem Apfelbaum gesessen, — und junge Damen klettern doch nicht auf Bäume, — das thun bloß Kinder!"

„Meinst Du? Nun, sie ist noch eine sehr junge Dame, und es ist noch nicht lange her, da war sie ein Kind, daher thut sie noch manches, woran sie als kleines Mädchen gewöhnt war!"

„Ach, das ich nicht mit Dir war! Und Grete war auch im Garten?"

„Ja, Grete auch!"

„Mit den drei Glöckchen um den Hals?"

„Mit den drei Glöckchen!" Wie oft hatte das Kind seinen Vater schon bis in's geringfügigste Detail nach diesen Dingen gefragt, — es kam immer wieder darauf zurück. Daher geschah es wohl auch, daß Doctor Funcke so oft an diese Begegnung dachte, — viel öfter, als es ihm angenehm war.

„Und Du willst nicht morgen, wenn Du mit mir zur Stadt fährst, hingehen und Ruth und Grete besuchen?"

„Nein, lieber Josef, das kann nicht geschehen!" Das Kind bat und quälte nicht weiter, es seufzte nur ein wenig. Es wußte, wenn sein Vater in dem Tone zu ihm sprach und „lieber Josef" sagte, — dann gab es keine Widerrede, dann war Papa, der seinem Sohn sonst alles zu Liebe that, unerbittlich.

„Aber es wird schön morgen sein, wenn wir nach Altweiler hinüberfahren!" sagte Doctor Funcke in heiterem Tone. Ihm that der kleine Seufzer und der bekümmerte Ausdruck in dem sanften Kindergesicht im Herzen weh. „Es wird entschieden gutes Wetter — das Barometer steigt, und wir haben jetzt den schönsten Sternenhimmel. Wir nehmen den großen Schlitten, damit wir recht viel Platz für all' unsere Weihnachtseinkäufe haben, — Du hilfst mir unterwegs die Leinen halten". —

Josis Züge hatten sich aufgehellt.

„Und Valeska nehmen wir nicht mit?"

„Bewahre! Wir wollen ja Geschenke für sie aussuchen, — wie darf sie denn dabei sein? Wir werden schon gut mit einander fertig, wir zwei Männer, nicht war, Josi? Und wenn ich dann zum Maschinenbauer Ebert gehe, mit dem ich allerlei wegen meiner Maschinen zu besprechen habe, dann bring' ich Dich derweilen zu Willbrecht's hin, und Du wirst da hübsch vergnügt und artig sein und mit Gustav und Julius spielen, ja?"

„Aber Du kommst bald wieder zurück, Papa!"

„Sobald ich mit Herrn Ebert fertig bin!" —

„Und ich weiß auch schon, was ich Valeska zu Weihnachten schenken werde!" rief Josi lustig und klatschte ein paar Mal in die Hände. „Hab' ich Dir noch garnichts davon erzählt, Papa?"

„Kein Wort! Laß doch hören, mein Sohn, ich bin ja sehr neugierig!"

Josi rieb die Handflächen auf den Armlehnen des Schaukelstuhles hin und her.

„Ja, wie wir zum letzten Mal zusammen in Altweiler waren, ich und Valeska, — oder muß ich sagen: Valeska und ich?"

„Natürlich! Damen immer voran!"

„Also Valeska und ich, — da standen wir vor Herrn Schlange's Schaufenster still, und sie sah sich all' die Sachen an und erzählte mir davon. Da kam Frau Willbrecht dazu, und wie sie mit der schon eine ganze Weile geredet hatte, da sagte Valeska mit einem Male: „Nun sehen Sie bloß das schöne Trinkglas da rechts im Schaufenster, das rosa mit Gold, — und drauf steht: Gott zum Gruß! Das sagen sie alle bei mir in meiner Heimath, und wie mich das an Zuhause erinnert! Ich möchte blos wissen, wie Schlange's zu dem Glas mit der Inschrift kommen, daß ist doch für die Gegend hier ganz was Fremdes, und kein Mensch kann sich so drüber freuen wie ich!" — Ja, so sagte sie, — und gewiß hat sie gedacht: „Ach, der Josi, der hört da garnicht zu!" — Und ich hab immer, wenn es hieß: Weihnachten! an das schöne rosa Glas denken müssen, — und, nicht wahr, ich darf von dem Geld in meiner Sparbüchse nehmen und darf ihr das Glas schenken?"

„Ja, gewiß, Josi, — wir gehen mit einander zu Herrn Schlange und bitten uns das Glas aus!"

„Und für Dich weiß ich auch schon was! Auch was Schönes!" Josi hüpfte ordentlich in seinem Schaukelstuhl, sein kleines Gesicht strahlte. „Aber da darfst Du nicht dabei sein, das ist mein Geheimniß!"

Doctor Funcke strich dem Kinde mit leichter Hand über die hellen Locken, es zuckte ihm um die Lippen.

nung an die Adressaten des Erlasses, die nur auf Schutz der von den großpolnischen Agitatoren in ärgster Weise angegriffenen Stellung des Deutschthums abzielende Polenpolitik der preußischen Staatsregierung fördern zu helfen, macht der Souffleur des „Czas"-Artikels eine Vergewaltigung der polnischen Nationalität und Sprache; der durchweg den Geist schonendster Behandlung der polnischredenden Mitbürger athmende Staatsministerialerlaß soll nach Behauptung des „Czas" einen „ungeheuren Gewissensdruck" ausüben — und was dergleichen Ungeheuerlichkeiten mehr sind. Um die Bedeutung dieser gegen den Staatsministerialerlaß gerichteten Kriegserklärung der großpolnischen Hetzpropaganda gebührend zu würdigen, muß man sich erinnern, daß dieser Vorstoß demselben Milieu entstammt, wo vor zwei Jahren die bekannten Kundgebungen des auch von den diesseitigen Koryphen des Polenthums beschickten nationalpolnischen Konventikels das Licht der Oeffentlichkeit erblickten. Die öffentliche Meinung unseres Vaterlandes aber wollte mit pflichtmäßigem Ernst und Eifer sichs angelegen sein lassen, aus der einfachen Thatsache, daß der seitens der preußischen Regierungspolitik in den Ostmarken überommene Schutz des Deutschthums gegen die steigende Hochfluth der großpolnischen Bestrebungen schon hinreicht, um die Deutschenfeindschaft der Gegner unserer Nationalität zum Siedepunkt zu erhitzen, die gebotenen logischen Konsequenzen zu ziehen!

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai.

Der Kaiser wohnte Dienstag Vormittag den Besichtigungen des Kaiser Franz Garde-Grenadierregiments und des 3. Garderegiments z. F. auf dem Tempelhofer Felde bei und führte dann das erste Regiment in die Kaserne zurück. Mittags wohnte der Monarch der Trauung des Grafen Rochus zu Lynar mit der Tochter des Flügeladjutanten Obersten Grafen Klinkowström in der Dreifaltigkeitskirche bei.

Die Enthüllung der Gruppe Albrecht's des Bären auf der Siegesallee in Berlin wird auf Bestimmung des Kaisers am Freitag Vormittag erfolgen.

Seinen Jagdausflug nach Prökelwitz, der am 14. Mai stattfinden sollte, hat der Kaiser abgesagt.

Die Kaiserin, die am Dienstag die Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof besuchte, verläßt am heutigen Mittwoch Homburg v. D. Höhe, um, wie verlautet, zum Geburtstage des Kronprinzen am 6. Mai mit dem Kaiser in Plön einzutreffen. Am 7. Mai tritt dann das Kaiserpaar die Reise nach Urville in Lothringen an.

Die Ankunft des Prinzen Heinrich in Kiautschou steht unmittelbar bevor oder ist vielleicht schon erfolgt. In Shanghai traf der Kreuzer „Deutschland", von Matsu kommend, am Montag ein. Nachdem Kohlen in Wusung eingenommen waren, ging die Fahrt nach Kiautschou weiter.

Der Kreuzer „Gefion" soll nach Manila zum Schutz der dortigen Deutschen gesandt sein.

Der Ablösungstransport für das Kreuzergeschwader in Ostasien hat am Dienstag Kiel verlassen. In Wilhelmshaven vereinigte sich der 450 Mann starke Transport mit 1000 Mann der Nordseestationen.

Zwei verdiente Offiziere haben ihren Abschied eingereicht: Der Kommandant von Magdeburg Generallieutenant v. Bojanowsky und dessen Bruder, der Kommandeur der 61. Infanteriebrigade in Straßburg i. E. Generalmajor v. Bojanowsky.

Der Reichstagsabgeordnete für den Mannsfelder Kreis, Geh. Bergrath Leuschner (freikons.) ist in Eisleben, 72 Jahre alt, gestorben. Leuschner war Mitglied des preußischen Staatsraths und des Volkswirthschaftsraths und gehörte auch dem Abgeordnetenhause an.

Der Afrika-Durchquerer, Premierlieutenant Graf Götzen ist wieder nach Washington als Miliärattachee beordert worden, um den Bewegungen der amerikanischen Truppen zu folgen und dem Kaiser darüber zu berichten.

Der Seniorenconvent des Reichstags beschloß die Plenarberathungen bereits am Donnerstag zu schließen und den officiellen Schlußact, der in Gegenwart des Kaisers stattfinden wird, am Freitag Vormittag erfolgen zu lassen. Für Freitag Nachmittag sind die Mitglieder des Reichstags vom Kaiser bekanntlich zu einem Festmahl ins Schloß geladen worden, wie das bei der Feier der 25jährigen Wiederkehr der Kaiserproklamation am 18. Januar 1896 zum ersten Male der Fall war. An dem Diner theilzunehmen, sind alle Abgeordnete berechtigt, die ihre Karte auf dem Ober-Hofmarschallamte abgegeben haben. Dies ist mit selbstverständlicher Ausnahme der Socialdemokraten von den Mitgliedern aller übrigen Parteien gethan worden.

Die Reichstagskommission zur Vorberathung der Militärstrafprozeßreform, die zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden war, hat im Wesentlichen den Entwurf in der Regierungsvorlage angenommen. Für das Plenum wird von Vertretern der Fractionen, gemäß den Commissionsbeschlüssen, ein Compromißantrag eingebracht werden, welcher der Zustimmung Seitens der Majorität der Häuser gewiß ist.

Die nationalliberale Partei beabsichtigt in 110 Reichstagswahlkreisen, darunter in 48 von ihren bisherigen, 50 ziemlich gewiß durchkommende Kandidaten aufzustellen. In 83 Wahlkreisen ist diese Aufstellung bereits erfolgt. Außerdem sollen in etwa 30 Wahlkreisen Zählkandidaten aufgestellt werden. Ein gutes Einvernehmen mit den Conservativen und dem Bunde der Landwirthe ist für 70 von den 110 Wahlkreisen zu konstatiren.

Eine Seedampfschiffs-Maschinistenschule will die preußische Regierung in einer Stadt an der Ostsee errichten. Nach der „O.-Z." scheint hierfür vornehmlich Stettin in Frage zu kommen.

Die Stadt Neiße soll, wie es heißt, in eine Festung ersten Ranges umgewandelt werden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Dienstag, den 3. Mai.

Der Reichstag setzte die Berathung der Novelle zur Civilprozeßordnung bei dem Paragraphen betr. das Zustellungswesen fort.

Eine Reihe von Anträgen des Abg. Rintelen (Ctr.), welche Staatssekretär Nieberding als in der Praxis unausführbar bezeichnet, werden theils abgelehnt, theils zieht der Abg. Rintelen dieselben zurück.

Bei § 508 betreffend die Erhöhung der Revisionssumme auf 3000 Mark begründet

Abg. Träger (fr. Vpt.) einen Antrag, die Revisionssumme auf 1500 Mark zu belassen.

Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) stimmt dem Antrag Träger zu.

Nach längerer Debatte wird der Antrag Träger gegen die Stimmen des größten Theils der Rechten und einer Anzahl Nationalliberaler angenommen.

Unter Ablehnung einer Reihe von Amendements wird nach längerer Debatte der Rest der Civilprozeßnovelle, sowie das Einführungsgesetz zu derselben nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Der Nachtragsetat incl. Kredit für Kiautschou wird nach kurzer unerheblicher Debatte in zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Kleinere Vorlagen, Interpellation Auer betr. Getreidepreise, Militärstrafprozeß-Ordnung und der Antrag betr. Sacharin.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Dienstag, den 3. Mai.

Interpellation des Abg. Gamp (freikons.) über eine Revision der Ausführungsbestimmungen betreffend die Sonntagsruhe und vermehrte Berücksichtigung der wirthschaftlichen Interessen der Bevölkerung, insbesondere der Gewerbetreibenden.

Abg. Gamp (freikons.) begründet die Interpellation.

Abg. Pleß (Ctr.) tritt den Wünschen Gamp's vom religiösen Standpunkte aus entgegen.

Nachdem sich auch die Abgg. Pappenheim (kons.), Glattfelter (Ctr.) und Möller (natl.) gegen die Interpellation ausgesprochen, bemerkt.

Minister Brefeld, die bisherigen Bestimmungen hätten sich durchaus bewährt; die Ministerialverfügung, welche den Oberpräsidenten ein Muster für die Ausführungsbestimmungen zustellte, habe ihnen auch ausdrücklich Freiheit gegeben, die Bestimmungen gemäß den besonderen Bedürfnissen der Provinzen abzuändern. Hierdurch erscheine der Antrag Gamp bereits erledigt. Er sei aber bereit, innerhalb der ihm gezogenen Grenzen in eine Revision der Bestimmungen einzutreten. (Beifall.)

Nachdem auch Abg. Schall (kons.) sich gegen Gamp ausgesprochen hat, beantragt

Abg. Rickert (freis. Vgg.), das Haus möge den Antrag Gamp durch die Erklärung des Ministers Brefeld für erledigt erklären.

Abg. Gamp erklärt sich hiermit einverstanden.

Der Antrag Rickert wird hierauf einstimmig angenommen.

Das Haus erledigt sodann eine Reihe von Petitionen nach den Anträgen der Kommission, darunter eine Petition über Zulassung von Frauen zum Universitätsstudium.

Verschiedene von freisinniger Seite gestellte Anträge, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung bezw. Erwägung zu überweisen, wurden abgelehnt.

Mittwoch Vormittag 11 Uhr: Gesetzentwurf über die Verbesserung der Arbeiterwohnungen.

Ausland.

Rußland. Ueber ein rechtzeitig verhindertes Attentat auf den Zaren wird aus Petersburg gemeldet: Unter dem Fußboden der neuen Kathedrale in Zarskoje Selo sei von der Baukommission eine Minenanlage entdeckt worden. Da der Zar der Einweihung der Kirche beiwohnen wollte, so ist jedenfalls ein Attentat auf sein Leben verhindert worden. Der Architekt und seine Arbeiter sind in aller Stille verhaftet worden.

Orient. Die Notifikationen der Zahlung der griechischen Kriegsentschädigung und die Aufforderung zur Räumung Thessaliens an die Pforte verzögert sich, da England als eine der die Anleihe garantirenden Mächte den Vorschlag machte, die Zahlung der Kriegsentschädigung möge erst nach der Räumung Thessaliens erfolgen. Angesichts der endlosen Kette unlösbarer Verwickelungen in der Orient- und Kretafrage können wir nur zufrieden sein, daß Deutschland die Flöte auf den Tisch gelegt und den Conzertsaal verlassen hat. Im schönen Monat Mai giebt es was Besseres zu thun, als sich mit den Orientwirren abzuärgern.

China. Hof und Regierung von China werden jedenfalls von Peking nach dem im Innern Chinas gelegenen Singan verlegt werden, da in ganz China Unzufriedenheit herrscht und die Gefahr für die Dynastie im Wachsen begriffen ist.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm**, 2. Mai. Wie verlautet, hat der Magistrat beschlossen, den auf dem Marktplatz stehenden Wasserthurm an einen anderen Ort zu verlegen und diesen Platz für das zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal herzugeben.

— **Schwetz**, 3. Mai. Der Strafantrag der katholischen Geistlichkeit des Kreises Schwetz gegen den Landrath Dr. Gerlich wegen Beleidigung in der „Gaz. Grudz." zufolge von der Staatsanwaltschaft abgelehnt worden. Die Geistlichkeit will sich nunmehr beschwerdeführend an die Oberstaatsanwaltschaft wenden.

— **Graudenz**, 3. Mai. Die Sektion der Leiche der Frau des verhafteten Agenten August Hoffmann hat am Montag Nachmittag stattgefunden. Wie berichtet worden, hatte die Frau mehrere offene Wunden am Kopfe. Dieser Umstand in Verbindung mit der Thatsache, daß Hoffmann seine Frau oft schwer mißhandelt hat, hatte zu der Verhaftung des Hoffmann geführt. Die Sektion soll nun keinen Anlaß zu der Annahme bieten, daß der Tod eine Folge der Verletzungen gewesen ist. Die Frau ist in Folge eines Schlaganfalles gelähmt gewesen und ist vermuthlich an Lungenentzündung gestorben. Ob die Kopfwunden der Frau durch einen Fall oder durch Mißhandlungen hervorgerufen worden sind, hat sich noch nicht feststellen lassen. Hoffmann befindet sich noch in Haft.

— **Marienwerder**, 3. Mai. Der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Anton Schulz aus Parpahren, Kreis Stuhm, ist seinem Lehrherrn Kaufmann Johann Schreiber, während dieser sich mit seiner Familie am Sonntag Nachmittag nach Rachelshof begeben hatte, mit dem Inhalte der Ladenkasse durchgegangen. Es wird angenommen, daß ein von Herrn Schreiber am Sonnabend entlassener Hausknecht den Lehrling zur Untreue verleitet hat.

— **Elbing**, 2. Mai. Der Kaiser wird der „Elb. Ztg." zufolge in diesem Jahre nicht nach Pröckelwitz kommen.

— **Danzig**, 2. Mai. Der „D. Z." zufolge nehmen die Verhandlungen über den Ankauf der Becker'schen Bernsteinbergwerke einen guten Fortgang und es besteht die Hoffnung, daß noch im Laufe dieses Sommers der Verkauf perfekt wird. In Königsberg will man bereits den Namen des Herrn kennen, der als Direktor an die Spitze des Staatsbetriebes treten soll.

— **Danzig**, 3. Mai. Die berühmte Kunstsammlung des Herrn Gieldzinski, welche sich gegenwärtig noch, Jedermann zugänglich, in einem Hause am Langenmarkt befindet, wird nach einem größeren Heim in der Langgasse übersiedeln. Bemerkenswerth ist, daß sich bisher noch keine Versicherungs-Gesellschaft bereit gefunden hat, die überaus werthvollen und sehr umfangreichen Sammlungen zu versichern, da das Risiko zu hoch erscheint. — Der Verein für Feuerbestattung führte gestern Abend seine erste Leiche, die seines Mitgliedes Herrn Rentier Bernhard Lyncke, dem Wunsche des Verstorbenen gemäß, zur Einäscherung nach Gotha. — Der Danzig-Zoppoter Yachtklub „Godewind", welcher trotz der verhältnißmäßig kurzen Zeit seines Bestehens bereits ca. 45 Mitglieder zählt und über eine Anzahl tüchtiger Rennyachten verfügt, hat wiederum seinen Bootpark durch Ankauf eines vortrefflichen Seglers, der sich bisher im Besitze eines Kontreadmirals in Kiel befand und vorzügliche Erfolge aufzuweisen hatte, vermehrt. Am nächsten Sonntag gedenkt der junge Verein sein neues Klubhaus bei Weichselmünde einzuweihen. Dasselbe ist ein ehemaliges altes Hulkschiff, dessen geräumiges Innere Herr Kommerzienrath Ziese, das jüngste Mitglied des Vereins, auf seiner hiesigen Werft zu einem gemüthlichen Klublokal mit daranstoßender Wohnung für den Bootswächter hat einrichten lassen.

— **Neustadt**, 2. Mai. Gestern Abend gegen 10¾ Uhr ist der Hilfsbahnwärter Anton Abraham aus Kielau auf dem Wegeübergange in der Nähe der Haltestelle Kielau von dem gemischten Zuge 554 überfahren und getödtet worden. Auf welche Weise der Genannte, welcher verheirathet und Vater von vier Kindern ist, unter den Zug gerieth, weiß man noch nicht.

— **Neuenburg**, 3. Mai. Die hiesige Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken hielt Sonnabend ihre erste, sehr zahlreich besuchte Generalversammlung ab, welche der Vorsitzende, Herr Amtsrichter Engel, durch ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnete. In seiner Ansprache gab der Vorsitzende sein Bedauern darüber Ausdruck, daß noch viele Deutsche hiesiger Stadt, die durch ihre Lebensstellung, ihren Wohlstand und ihre Fähigkeiten dem Verein nützlich sein konnten, aus Furcht vor Nachtheilen fern bleiben. Die vom Hauptverein genehmigten Satzungen wurden angenommen. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 80.

— **Schulitz**, 2. Mai. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden zuerst einige geschäftliche Mittheilungen gemacht. Das bereits entworfene Stadtwappen soll nach der Angabe des Ministers geändert werden. Für die Einquartierungsdeputation wurden die Stadtverordneten Ernst Krüger und Joh. Heise, aus der Bürgerschaft Direktor R. Krüger und Anton Küßner gewählt. Zum Schiedsmann wurde auf drei Jahre G. Behnke und zu dessen Stellvertreter Jakob Witt wiedergewählt. Das Diensteinkommen der hiesigen Lehrer wurde nach dem von der Regierung aufgestellten Satze festgesetzt. Die Kosten zur Anlegung und Unterhaltung der Fußgängerwege sollen in Zukunft zur Hälfte von den Angrenzern, zur Hälfte von der Stadt getragen werden. Mit Bezug auf die Erneuerung der Grenze neben der Rudener Feldmark läßt sich keine Einigung erzielen, es wurde daher beschlossen, gegen den Angrenzer, Gutsbesitzer Wichert, gerichtlich vorzugehen.

— **Posen**, 3. Mai. Die von den städtischen Behörden beschlossene Umsatzsteuer in Höhe von 1 Prozent des Verkaufswerthes der verkauften Grundstücke veranlaßte in der außerordentlichen Generalversammlung des Hausbesitzervereins eine lebhafte Aussprache. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag angenommen, wonach sich die Versammlung mit den Beschlüssen der vor 14 Tagen abgehaltenen Protestversammlung

---

„Das wird meine beste Weihnachtsfreude sein", sagte er heiter. „Ich bin wirklich gespannt, was mein Junge sich für seinen alten Papa ausgedacht hat!"

„Wirst Du schon sehen, — wirst Du schon sehen! Für Willbrecht's darf ich auch Spielzeug kaufen, ja? Und, Papa, wenn Du in den Wald fährst, einen schönen Tannenbaum aussuchen, dann nimmst Du mich noch mit, ja?"

„Versteht sich von selbst! Der Weihnachtsbaum ist ja hauptsächlich für Kinder."

„Papa, ob Ruth wohl einen Tannenbaum haben wird?"

„Ganz sicher, Josi."

„Und ob sie etwas für Grete aufbaut?"

„Das kann ich mir nun weniger denken."

„Ich meine, weil sie doch selbst keine Kinder hat! Und ein Rehchen will doch auch was zu Weihnachten haben."

„Thiere, auch wenn sie noch so klug sind, wissen von solchen Festen nichts, — wir haben ja Rinaldo, den wir beide so lieb haben, auch niemals zum heiligen Christ beschenkt."

„Ja, aber weißt Du, Papa, was ich denke? Grete kann gar kein gewöhnliches Reh sein, und Ruth, die ist gewiß die Prinzessin, die es erlösen soll."

„Erlösen? Wovon denn?"

„Ach, das weiß ich natürlich nicht. Ich denke bloß so. Ist Ruth denn nicht sehr schön, Papa?"

„Ja, das ist sie wohl."

„So schön wie eine Prinzessin?"

„Die sind durchaus nicht immer schön. Josi."

„Ich meine, wie man sich die denkt! Und hat sie blondes Haar, so wie meines?"

Er griff in seine weichen Locken und hielt sie dem Vater zur Ansicht hin.

„Etwas anders als Deines, goldiger."

„Siehst Du! Prinzessinnen haben immer goldene Haare! Aber sie hatte kein mit Diamanten gesticktes Kleid an, wie Du sie sahst!"

„Nein, Kind, das wäre kein passender Anzug gewesen für ein Logis im Apfelbaum."

„Hat meine Mama nie auf einem Apfelbaum gessen?"

„Das wird sie als Kind oft genug gethan haben — so lange ich sie kannte, ist sie nicht geklettert."

„Und ich sehe Mama sehr ähnlich, ja, Papa?"

„Sehr ähnlich!" Unwillkürlich gingen des Doctors Augen zu dem Platz über seinem Schreibtisch empor. Dort hing, in einem ovalen, dunklen Rahmen gefaßt, das Brustbild einer blonden, jungen Frau mit eigenthümlich energisch geschwungenen Lippen und leidenschaftlich blickenden, grauen Augen.

„Aber sie war nicht blind, als sie ein Kind war, nein, Papa?"

„Nein, lieber Josi."

Es war eine Weile ganz still im Zimmer. Nur draußen ging der Nachtwind leise um das Haus herum, und durch die kahlen Zweige der nahestehenden Bäume schlich es sich wie das matte Aufseufzen eines Wesens, das zu erwachen wünschte aus dem Wintertraum.

— — — — — — — — — — — — — — — — —

Lux hatte mit ihrer Prophezeiung im Tagebuch Recht gehabt: Der Landrath hatte erklärt, daß an sein Abkommen für ihn um die Weihnachtszeit gar nicht zu denken sei, und der Baron hatte geschrieben, daß ihm der Arzt die weite Reise zu dieser Jahreszeit auf's Entschiedenste untersagt habe, — es wäre nicht im mindesten etwas zu ängstigen dabei, aber Vorsicht müsse man doch brauchen, schon um sich späterhin all' die Vorwürfe zu ersparen: „Siehst Du! Was haben wir Dir gesagt? Hättest Du auf uns gehört 2c. 2c." Im Uebrigen sei es jammerschade, — sie, die Eltern, hätten schon die Tage bis zur Reise gezählt, es kaum mehr abwarten können, ihr geliebtes Kind als glückliche Frau in der eigenen Häuslichkeit zu sehen, — das ganze Weihnachtsfest wäre ihnen verdorben, und sie würden damit nun einmal unzertrennlichen Pflichten und sogenannten „Freuden" mechanisch abhaspeln und froh sein, wenn alles vorüber wäre. Ruth möge um Gottes willen verständig sein und ihnen das Herz nicht noch mit Bitten und Klagen, die doch zu nichts führen können, beschweren, — es sei ihnen auch ohne das gerade schon kläglich genug zu Sinn. —

Ruth legte diesen Brief, ohne ein Wort zu sagen, bei Seite und schluckte an ihren Thränen. Ihr Heimweh hatte sich im Verlauf der Zeit gar nicht beschwichtigt, im Gegentheil, es steigerte sich mehr und mehr, und nur durch den Hinweis auf Weihnachten, gelang es der jungen Frau einigermaßen, dieser quälenden Sehnsucht Herr zu werden. — Und nun war es damit nichts!!

Unglücklicherweise war der Landrath gerade zugegen, als der Brief aus Jarthöfen ankam, und er nahm natürlich Kenntniß von dessen Inhalt. Daß er die Schwiegereltern zum Fest nicht hier haben sollte, verschmerzte er leicht, — sie waren ihm beide ziemlich gleichgiltig, nachdem sie ihre Pflicht gethan und ihm Ruth gegeben hatten. Ihm gingen jetzt ganz andere Dinge durch den Kopf, als solche Privatverhältnisse! Bald nach Neujahr sollte Präsident von Olbersfeld kommen, gewissermaßen seine Thätigkeit, seinen Einfluß in dieser nicht ganz leichten Situation prüfen. Vielleicht war der Minister noch dabei, — es schwebte ein neues Eisenbahnproject in der Luft. Welch' eine Gelegenheit, sich in's rechte Licht zu setzen, den hohen Herren den richtigen Begriff von der Schwierigkeit seiner Lage, der Verantwortlichkeit seiner Stellung, gegenüber diesen Wühlern und Opponenien, klar zu machen, ihnen gewissermaßen zu ihrem eigenen Scharfblick, gerade ihn, den Landrath Wernecke, auf diesen Posten gewiesen zu haben, gratuliren zu können! Freilich war zu wünschen, daß für diese Zeit wenigstens die Arbeiter und die Leute auf den Gütern ruhig blieben, — es war besser, der Ausstand wurde den Herren als am Horizont drohend und durch seine, des Landraths, vortreffliche Maßregeln im Schach gehalten, vorgestellt, als sie erlebten ihn selbst, — — — es konnte am Ende Keiner für den Ausgang ganz sicher einstehen! Dann kamen die Wahlen und mit ihnen wiederum eine Fülle von Arbeit, — — mochten die verehelichen Schwiegereltern getrost in ihrem Jarthöfen bleiben! —

(Fortsetzung folgt.)

einverstanden erklärte. Infolge dieses Beschlusses legten der Vorsitzende sowie drei Vorstandsmitglieder ihr Amt nieder. Der Vorsitzende, Thierarzt Herzberg, hatte nämlich die Einführung der Umsatzsteuer beim Magistrat beantragt.

Lokales.

Thorn, den 4. Mai

V [Personalien.] Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für die Kreise Culm und Schwetz, Regierungs-Assessor Wohlfahrt, ist zum Regierungsrath ernannt. — Dem früheren Privat-Eisenbahn-Betriebsdirektor, Architekten Dieterich zu Freystadt in Westpreußen ist die dritte Klasse des Venezolanischen Ordens der Büste Bolivar's verliehen. — Dem Stadtsekretär Maladinski zu Danzig ist der Kgl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden. — Der Forst-Assessor Israël ist zum Oberförster ernannt und es ist ihm die Oberförsterstelle Bülowsheide (Regierungsbezirk Marienwerder) übertragen worden. — Im Schuldienste der Stadt Elbing ist der Lehrer Grapentin aus Kunzendorf bei Culmsee und zwar an der II. Mädchenschule angestellt worden. — Der Baubeflissene Lange aus Danzig ist zum Regierungs-Bauführer des Wasserbaufaches ernannt.

m [Das Lehrerinnen-Examen,] welches gestern unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrathes Dr. Kretschmer aus Danzig im hiesigen Lehrerinnen Seminar abgehalten wurde, haben sämmtliche drei Bewerberinnen, die sich der Prüfung unterzogen, bestanden. Es sind dies die Damen Else Gnade, Johanna Matthes und Kasimira Zerbe. Auch die Herren Generalsuperintendent D. Döblin aus Danzig und Schulrath Triebel aus Marienwerder wohnten der Prüfung bei.

[] [„Rakoczi"-Concert und Feuer- und Flammentanz.] Am Dienstag, den 10. Mai, Abends 8 Uhr, tritt diese Gesellschaft im hiesigen Victoria-Theater auf. Ueber ihre Leistungen lesen wir in der Colberger Volkszeitung: „Die Tänzerin in dem Feuer- und Flammentanz war geradezu vortrefflich, voller Grazie in jeder Bewegung und von erstaunlicher Kraft und Ausdauer. Prächtige Lichteffekte blitzten auf den wallenden fließenden Falten des weißen Gewandes; Sterne, Blumen, Regenbogen, Schlangen und anderes seltsame Gethier; bald erschien die Tänzerin als lichter Schmetterling, bald als dunkle Fledermaus. Unendlich war der Jubel. Das Concert konnte namentlich den Freund frischer Naturmusik befriedigen. Der Klang der Geigen war weich und rein. Ungarische Nationalmelodien, darunter auch solche von Brahms, nahmen den größten Theil des Programms ein."

[Homes, Fey und Davenport], drei ganz eigenartige Künstler, welche hier in Thorn in einigen Tagen spritistische Vorstellungen veranstalten, werden von einem hervorragenden Blatte Berlins folgendermaßen recensirt: „Die Wunder des Spiritismus" enthüllten sich Sonntag Abend dem wieder so zahlreich erschienenen Publikum in der Vorstellung, welche Herr Homes und Frau Homes-Fey veranstalteten. Alle die verblüffenden Experimente, womit die Spiritisten leichtgläubige Seelen bethören und in ihren Bannkreis ziehen, wurden von Frau Homes-Fey in gelungenster Weise vorgeführt. Aus dem reichhaltigen interessanten Programm seien nur die Glanznummern erwähnt: Frau Homes-Fey läßt sich von Herren aus der Versammlung hinter einen Vorhang an Händen und Füßen mit starken gewöhnlichen Stricken an einen Stuhl festbinden und einer der Herren nimmt neben ihr Platz. Nach wenigen Secunden werden die verschiedensten Dinge aus dem Vorhang geworfen, ein Schuß wird abgefeuert, dem Herrn neben der Künstlerin wird der Rock ausgezogen 2c. Geht aber der Vorhang dann in die Höhe, so ist Frau Homes-Fey genau so gebunden wie vorher, wovon sich jedermann aus dem Publikum überzeugen darf. Den Höhepunkt der Leistungen beider Künstler bildet das Seh-Medium. Mit verbundenen Augen sitzt die Dame mitten auf der Bühne während Herr Homes im Saale umhergeht und sich vom Publikum die verschiedensten und seltensten Gegenstände reichen ließ. Frau Homes-Fey errieth nicht nur die Dinge selbst, sondern auch die Jahreszahlen der Münzen, die Namen auf Visitenkarten, ärztliche Instrumente, Loose und die Serien und dergleichen mehr. Ihre Leistungen verdienen in der That ebenso wie die des Herrn Homes als Gedächtnißkünstler das uneingeschränkteste Lob."

≠ [Nach Ottlotschin] verkehren in der Zeit vom 15. Mai bis 15. September an allen Sonn- und Festtagen wieder die üblichen Vergnügungs-Sonderzüge und zwar nach folgendem Fahrplan: Abfahrt Thorn Stadt 2 55, Hauptbahnhof 3,05, Abfahrt Ottlotschin Abends 8,30, Ankunft Thorn Hauptbahnhof 8,46, Thorn Stadt 856 Abends.

T [Sommerkarten für Bäder.] Vom 1. Mai ab bis zum 30. September werden wieder die folgenden, im Preise wesentlich ermäßigten Sommerkarten (Rückfahrkarten) mit 45tägiger Giltigkeitsdauer verkauft: nach Kolberg: von Thorn-Hauptbahnhof 29,70 Mk., Thorn-Stadt 29,90 Mk., Konitz 16,50 Mk., nach Zoppot: von Allenstein (über Güldenboden-Maldeuten-Miswalde) 19,10 Mk., Graudenz (über Laskowitz oder Nordenburg) 14,60 Mk., Insterburg 29 Mk, Königsberg Ostbahnhof 20,80 Mk., Thorn Hauptbahnhof 22 Mk., Thorn Stadt 22,20 Mark, Konitz 14,80 Mk. Diese Karten — die beigesetzten Preise sind diejenigen für eine Sommerkarte 2. Wagenklasse (3. Klasse ungefähr um ein Drittel billiger) — gelten auch für Neufahrwasser. Nach Elbing (nur zum Besuch des Seebades Kahlberg): von Berlin Stadtbahn über Konitz oder Bromberg-Dirschau 45 Mk., Bromberg (über Dirschau) 17,70 Mk., Inowrazlaw (über Bromberg oder Thorn) 21,80 Mk. Ferner werden Sommerkarten verkauft nach Neuhäuser: von Graudenz, Konitz und Bromberg, nach Rügenwalde: von Bromberg und Stargard i. P., nach Stolpmünde: von Bromberg, Schneidemühl und Stargard i. P., nach Cranz: von Allenstein, Berlin, Bromberg, Goldap, Graudenz, Konitz, Marienwerder, Osterode i. Ostpr. und Tilsit.

A [Gustav Adolf-Verein.] Der Centralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung macht bekannt, daß die diesjährige 51. Hauptversammlung des Gesammtvereins in den Tagen vom 12. bis 16. September 1898 in Ulm stattfinden wird. Anträge, welche auf der Versammlung zur Berathung gelangen sollen, sind spätestens bis 15. Juli beim Centralvorstand in Leipzig anzumelden.

** [Verband der Gemeindebeamten.] Der Vorstand des Verbandes der Gemeindebeamten der Provinz Westpreußen, welcher am Sonntag in Dirschau zu einer Sitzung zusammengetreten war, hat beschlossen, die Hauptversammlung des Provinzialverbandes in Dirschau am 5. Juni abzuhalten.

(*) [Konsumvereine mit einem Laden] unterliegen nach einer soeben ergangenen Entscheidung des Kammergerichts außer der Gewerbesteuer auch der Betriebssteuer, wenn sie den Kleinhandel mit Branntwein betreiben.

* [Ein großes Kühlhaus für Butter] wird für Berlin geplant. Der Eismangel dieses Jahres droht die Butterproduzenten lebhaft in Mitleidenschaft zu ziehen. Außerdem hat man erkannt, wie wichtig es sein würde, zur Zeit eines Ueberflußes an Butter diesen dem Markte zu entziehen und bis zum Eintritt einer günstigeren Konjunktur in zweckentsprechender Weise auf Lager nehmen zu können. Diese Möglichkeit soll nun das geplante Kühlhaus bieten, zu dessen Errichtung die Brandenburgische Landwirthschaftskammer sich mit den Kammern der östlichen Provinzen verbinden soll.

l [Provinzial-Genossenschaftskasse.] In der am 27. April stattgehabten Generalversammlung der westpreußischen Provinzial-Genossenschaftsbank wurde der Geschäftsbericht für das erste Jahr vorgetragen, wonach der Gesammtumschlag 2735000 Mk. betrug. Am Schlusse des Jahres 1897 gehörten der Bank 39 Mitglieder mit einer Haftsumme von 1116000 Mk. an. Die Bilanz weist einen Reingewinn von 684,70 Mk. auf, welcher Betrag auf Beschluß der Generalversammlung zur Hälfte dem Reservefonds und zur Hälfte der Betriebsrücklage zufließen soll.

+ [Neue Postanstalt.] Am 16. Mai tritt in Richnau bei Schönsee (Wpr.) eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Culmsee durch die Bahnposten in den Zügen 401, 408 und 406 der Strecke Bromberg-Schönsee erhält. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Neuhof, Hofleben, Neusasserei, Mlewiecz, Borowno, Wielkalonka, Pr. Lanke, Papiernia, Struß, Judamühle Krupka, Oleszick und die Bahnwärterhäuser 30—33 und 240—242.

≠ [Polnische Wahlarbeit.] In Sachen der Gründung eines polnischen Central-Wahlkomitees für ganz Preußen wird dem „Orędownik" mitgetheilt, das westpreußische Provinzial-Wahlkomitee habe dem Posener Centralkomitee auf einen diesbezüglichen Antrag erwidert, daß es nicht gesonnen sei, einem Central-Wahlkomitee für ganz Preußen beizutreten. — Seitens des polnischen Wahlkomitees in Graudenz ist der „Gaz. Grud." zufolge der Verleger des genannten Blattes Viktor Kulerski als Reichstagskandidat aufgestellt worden. Eine polnische Wählerversammlung für den gesammten Wahlkreis Graudenz-Strasburg, in welcher über die Kandidatur ein endgiltiger Beschluß gefaßt werden müsse, soll am 15. d. Mts. in Jablonowo stattfinden.

Ω [Für das erste diesjährige Wettfahren] auf der Rennbahn der Culmer Vorstadt am Sonntag, 15. Mai, Nachmittags 3 Uhr, dem „internationalen Frühjahrs-Wettfahren," ist folgendes Programm aufgestellt: 1. Ermunterungsfahren. 2000 Meter. Offen für alle Herrenfahrer, welche bei öffentlichen Wettfahren noch keinen ersten Preis erhalten haben. Drei Ehrenpreise von 30, 15 und 10 Mark. Einsatz 1 Mark. — 2. Hauptfahren. 5000 Meter. Offen für alle Herrenfahrer. (Schrittmacher zuläßig.) Drei Ehrenpreise von 70, 40 und 20 Mark. Einsatz 3 Mark. — 3. Mehrsitzer-Hauptfahren. 3000 Meter. Offen für alle Herrenfahrer. Drei Ehrenpreise von 80, 40 und 20 Mark. Einsatz 3 Mark pro Maschine. — 4. Vorgabefahren. 2800 Meter. Offen für alle Herrenfahrer. Drei Ehrenpreise von 50, 25 und 15 Mark. Einsatz 2 Mark. — 5. Mehrsitzer-Vorgabefahren. 2800 Meter. Offen für alle Herrenfahrer. Drei Ehrenpreise von 60, 30 und 15 Mark. Einsatz 3 Mk. pro Maschine. — 6. Trostfahren. 3000 Mark. Offen für diejenigen Fahrer, welche in den vorhergehenden Rennen keinen Preis erzielten. Drei Ehrenpreise von 25, 15 und 10 Mark. Kein Einsatz. — Gefahren wird nach den Bestimmungen der deutschen Sportbehörde. Die Reihenfolge der Nennungen ist die umgekehrte Reihenfolge am Start. Nothwendig werdende Vorläufe werden über 1000 Meter ausgefahren. Nennungen werden ohne Einsatz nicht berücksichtigt. Herrenfahrer-Ausweise werden verlangt. Die Nennungen sind auch für russische Herrenfahrer offen. Schluß der Nennungen am 10. Mai.

m [Der ostdeutsche Zweigverein der deutschen Zuckerindustrie] hielt am Sonnabend Vormittag 11 Uhr in Posen im Saale des Hotel Mylius seine 30. Generalversammlung ab. In der geschlossenen Sitzung machte der Vorsitzende C. Berendes aus Culmsee zunächst Mittheilungen über das Wachsthum des Vereins. Es wurde dem Vorsitzenden überlassen, die Versammlungen entweder gleichmäßig auf Danzig, Bromberg oder Posen zu vertheilen, wie es bisher üblich war, oder Bromberg als alleinigen Versammlungsort bestehen zu lassen. — Zu der um 12 Uhr eröffneten ordentlichen Sitzung hatten sich ca. 50 Herren eingefunden, darunter als Vertreter der Regierung, Regierungspräsident von Jagow, als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Witting und von seiten der Eisenbahnverwaltung Regierungsrath Lentze. Zunächst hielt Ingenieur Gärtner-Posen einen durch Vorführung von Apparaten unterstützten Vortrag über „Acetylengas", welchem sich eine von Direktor Dr. Brukner-Amsee angeregte Besprechung über den „Verschluß von Messingrohren" und über die Vortheile der Verwendung messingenen oder eisernen Röhren anschloß. Dirktor Dr. Henatsch-Unislaw referirte sodann über das Thema: „Empfiehlt es sich die Verbrauchsabgabe bei Zuckerverfrachtungen auf dem Wasserwege mitzuversichern?", worauf Direktor Reischauer-Tuczno über die durch eine Anfrage der Eisenbahnverwaltung angeregte Frage welche Unkosten beim Bezug der für industrielle Etablissements erforderlichen Kohlen bereits während des Sommers entstehen, unter Voranstellung der Verhältnisse bei Zuckerfabricken sprach. Ueber die „Uebertragung von Kontingenten in Brandschadenfällen" referirte kurz Direktor Riepenhausen-Wierzchoslawice, worauf zum Schluß eine technische Neuerung durch einen der anwesenden Herren besprochen wurde. Regierungspräsident v. Jagow wies darauf hin, welche Bedeutung die Zuckerindustrie in Deutschland im allgemeinen, speziell aber für die Provinz Posen habe. Die Staatsregierung sei sich dieser Bedeutung bewußt und werde dem so wichtigen Industriezweig auch in Zukunft weitgehendste Beobachtung schenken.

♎ [Ueber die Bestrafung eines Simulanten] macht die „Baugew. Ztg." aus dem Gebiete des Berufsgenossenschaftswesens folgende allgemein interessante Mittheilung: Durch einen Betriebsunfall hatte sich der Schneidemüller F. eine Quetschung des rechten Unterarmes zugezogen, es war eine Lähmung zurückgeblieben, und F. wurde vom behandelnden Arzte für völlig erwerbsunfähig erklärt. Die Berufsgenossenschaft überwies ihn ihrem Vertrauensarzt zur Weiterbehandlung; dieser konstatirte eine Schüttellähmung des rechten Armes, die den Verletzten selbst zu den leichtesten Arbeiten unfähig machte. F. wurde deshalb einer Heilanstatt überwiesen, und bei seiner Aufnahme stellte man fest, daß er anscheinend nicht in der Lage war, den Arm auch nur einen Augenblick still zu halten. Die Art der Bewegung fiel jedoch dem untersuchenden Arzt auf. Stundenlang hielt F. den Arm in dauernder Schüttelbewegung, bis ihm erklärt wurde, das er nunmehr eine Morphiumeinspritzung erhalten und danach das Zittern für einige Stunden aufhören würde. Nach den mehrfachen Einspritzungen hörten auch stets nach einigen Minuten die Zuckungen auf, um nach drei Stunden wiederzukehren. Die Einspritzungen hatten aber nicht aus Morphium, sondern — aus destillirtem Wasser bestanden, das auf eine wirkliche Schüttellähmung natürlich einflußlos geblieben wäre. Da es sich somit um einen Simulanten schlimmster Sorte handelte, so stellte die Berufsgenossenschaft Strafantrag. Das Schöffengericht verurtheilte den Simulanten zu zwei Wochen Gefängniß, insbesondere auch mit Rücksicht darauf, daß eine solche Handlungsweise geeignet sei, das Wirken der Berufsgenossenschaft für allgemeine Interessen zu verhindern bezw. zu erschweren.

+ [Alte Eisbrecher.] Als die Stadt Thorn die Laufbrücke über die kleine Weichsel vor 9 Jahren abnehmen ließ, blieben zehn Eisbrecher stehen, die bisher auch der Fiskalischen Brücke zum Schutz dienten. Im Laufe des Winters ist von den Hölzern der Eisbrecher und Brückenjoche ein gut Theil gestohlen worden, und noch täglich verringern sich die Holztheile.

r [Polizeibericht vom 4. Mai.] Gefunden: Ein Taschentuch in der Breitestraße; ein Lorgnon in der Gerechtestraße; ein Gesinde-Dienstbuch der Antonie Frakiewicz im Polizei-Briefkasten; ein Mecklenburger Loos in polnischem Druck; eine Brille am Altstädtischen Markt; ein Taschenmesser ebendaselbst; ein Radfahrer-Nummerschild (No. 23) am Altstädtischen Markt. — Zurückgelassen: Ein Herrn-Regenschirm im Grundbuchamt. — Verhaftet: Niemand.

+ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,28 Meter über Null, das Wasser steigt noch. Angelangt ist der Dampfer „Meta" aus Königsberg mit Heringen, Hanf, Reis und Artilleriematerial beladen, ferner ein Kahn mit russischen Kartoffeln, letzterer nach Küstrin abgefahren. Gesegelt nach Polen fünf beladene, zwei unbeladene Kähne und ein Kahn mit Zucker, zwei mit Steinen nach Neufahrwasser bezw. Fordon abgeschwommen. Heute langten zwei Traften russische Hölzer hier an.

Warschau, 4. Mai. (Eingegangen 2 Uhr 30 Min.) Wasserstand hier heute 2,16 Meter.

* Podgorz, 4. Mai. Der Lehrerverein Podgorz und Umgegend hält seine nächste Sitzung Sonnabend, den 7. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr im Vereinslokale (R. Meyer) ab. Es wird ein Vortrag über Gesundheitspflege in der Schule gehalten werden. — Der Postgehilfe Mallinowski ist von hier nach Freistadt Westpr. und an dessen Stelle Thomas-Thorn hierher versetzt.

— Culmsee, 3. Mai. Das Opfer einer unsinnigen Wette ist der 34 Jahre alte Schuhmachergeselle Carl B. von hier geworden. Derselbe war am 29. v. Mts. im angeheiterten Zustande mit seinen Freunden die Verpflichtung eingegangen, ein Liter Schnaps hintereinander zu trinken. Nachdem B. die Menge Fusel genossen, ließ er sich nach Hause bringen und da sich sein Zustand verschlimmerte, erfolgte Tags darauf seine Ueberführung in das Krankenhaus, woselbst er am 1. d. Mts. in Folge eines Herzschlages gestorben ist. B. hinterläßt eine Frau und drei unversorgte Kinder; er starb gerade am Tage der goldenen Hochzeit seiner Eltern. — In der letzten Versammlung des Kriegervereins wurde beschlossen, das 10jährige Regierungs-Jubiläum des Kaisers am Sonntag vor dem 15. Juni durch Konzert, Festrede und Tanz festlich zu begehen. In diesem Monat findet eine Schießübung und ein Fußmarsch statt.

— Von der russischen Grenze, 3. Mai. Dieser Tage gelang es der russischen Polizei, einen wichtigen Fang zu machen. Durch sein selbstbewußtes Benehmen beim Passiren der Zollstation in Wladislawowo erregte ein feingekleideter junger Mann den Verdacht, verzollbare Gegenstände bei sich zu führen. Bei der Untersuchung entdeckte man auch in der That einen Posten goldener Damenuhren im Werthe von etwa 3000 Mark bei ihm, die er, um den nackten Körper gebunden, bei sich trug. Der junge Mann, in dem man einen berüchtigten Schmuggler abgefaßt zu haben glaubt, wurde verhaftet.

Vermischtes.

Aus Monte Carlo. Infolge der Spende von 10000 Mark, die der Fürst von Monaco für die spanisch-nationale Subskription übersandt hat, haben, wie gemeldet wird, 200 Amerikaner Monte Carlo verlassen. Das kann ihnen viel Geld gerettet haben.

Die Ausrüstung eines amerikanischen Miliz-Regiments. Laut Regimentsbefehl für eines der New-Yorker Miliz-Regimenter haben die Mannschaften folgende Sachen nach Cuba mitzunehmen: Ein Extra-Paar bequemer Schuhe, zwei Extra-Paar Strümpfe, einen Extra-Anzug und Extra-Unterzeug, ein Extra-Flanellhemd, zwei Dutzend Taschentücher, zwei Handtücher, eine Schachtel Seife, eine Haarbürste, einen Kamm, eine Zahnbürste und eine Kleiderbürste. Ferner sollen sich die Leute mit einem Paar Gummischuhe versehen. Wahrscheinlich soll der Feldzug nach Cuba darin bestehen, daß den Insurgenten die höhere Zivilisation durch Unterricht im Gebrauch von Taschentüchern, Zahn- und Haarbürsten und Seife beigebracht wird, während durch die Gummischuhe die braven Vaterlandsvertheidiger vor nassen Füßen und Erkältung bewahrt werden sollen. Zur Ergänzung schlägt die „New-Yorker Staatsztg." vor, daß jeder Soldat auch einen Regenschirm, zwei lange Nachthemden, eine wollene Schlafmütze, ein Klappbett, einen Schaukelstuhl und eine Extrawurst mitbringen soll.

Neueste Nachrichten.

Paris, 3. Mai. Der oberste Landwirthschaftsrath hat sich für Aufhebung der Getreidezölle bis zum 1. Juli d. J. ausgesprochen. Dem Vernehmen nach wird die Regierung unverzüglich einen Beschluß in gleichem Sinne fassen.

Paris, 3. Mai. Der Ministerrath hat heute beschlossen, die Eingangszölle auf Getreide vom 4. d. M. bis zum 30. Juni einschließlich aufzuheben. Nach Ablauf dieser Zeit werden sieben Francs Eingangszoll für Getreide erhoben. Das entsprechende Dekret wird morgen veröffentlicht werden.

Newyork, 3. Mai. Ein Telegramm aus Hongkong das von der „Wallstreet News-Agenci" verbreitet wird, theilt ebenfalls mit, daß Manila gefallen sei. Die amerikanische Flagge wehe auf den Philippinen. Mac Kinley hat beschlossen, die Mittheilung des Admirals Dewey abzuwarten, bevor er sich darüber entscheidet, ob er Truppen nach Manila abgehen lassen soll.

Madrid, 3 Mai. Der Ministerrath beschäftigte sich eingehend mit der Lebensmittelversorgung Spaniens. Die Preise für Getreide steigen außerordentlich; um eine schwere Krise zu verhüten, will die Regierung eine Steuer auf die Ausfuhr legen. Die Krisis droht ganz den Charakter einer wirthschaftlichen Katastrophe anzunehmen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. Mai um 7 Uhr Morgens: — 2,28 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: S. O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 5. Mai: Ziemlich kühl, meist trübe, strichweise Niederschlag. Windig.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 36 Min., Untergang 7 Uhr 38 Min.
Mond-Aufg. 7 Uhr 14 Min. Nachm., Unterg. 3 Uhr 33 Min. Vorm.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
2. Mai 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin . .	245—255	160—170	164	152—172
Stolp	250	170	160	170
Danzig	232—242	172—174	142—167	162
Thorn	220—240	158—170	--	158—165
Königsberg . . .	230—238	$162\frac{1}{2}$	—	165
Bromberg	233	175	—	—
Allenstein	177—182	134—140	117—120	141—156
Insterburg . . .	240	138	164	166
Elbing	—	$151\frac{1}{3}$	—	142—160
Posen	200—240	152—167	145—175	146—174
Inowrazlaw , . .	230	170	—	—

Nach privater Ermittelung:

	755 gr. p. l	712 gr. p. l	573 gr. p. l	450 gr. p. l.
Stettin (Stadt)	242,00	165,00	168	170
Posen . . .	222	161,00	165	160
Königsberg . .	—	160,85	—	—
Berlin . .	235	170,50	—	176
Breslau . .	232	171	171	173

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	4. 5.	3. 5.		4. 5.	3. 5.
Tendenz der Fondsb.	schwch.	fest	Pos. Pfandb. $3\frac{1}{2}\%$	100,10	100,10
Russ. Banknoten.	217,—	217,05	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,50	216,40	Poln. Pfdbr. $4\frac{1}{2}\%$	101,20	101,10
Oesterreich. Bankn.	169,95	170,05	Türk. 1% Anleihe C	25,50	25,20
Preuß. Consols 3 pr.	97,60	97,50	Ital. Rente 4%	92,—	92,25
Preuß. Consols $3\frac{1}{2}$ pr.	103,30	103,10	Rum. R. v. 1894 4%	93,20	93,10
Preuß. Consols 4 pr.	103,30	103,20	Disc. Comm. Antheile	168,10	199,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,—	96,75	Harp. Bergw.-Act.	187,10	187,80
Dtsch. Reichsanl $3\frac{1}{2}\%$	103,40	103,25	Thor. Stadtanl. $3\frac{1}{2}\%$	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,70	91,70	Weizen: loco in		
„ „ $3\frac{1}{2}\%$ „	100,25	100,20	New-York	$125\frac{3}{8}$	123,—
			Spiritus 70er loco.	53,60	53,20

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um $2\frac{1}{2}\%$ erhöht.

Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg.

Vom 15. Mai bis 15. September d. Js. wird an den Sonntagen am Himmelfahrtstag und am 1. und 2. Pfingsttage ein **Vergnügungssonderzug von Thorn nach Ottlotschin** abgelassen werden. Zu demselben werden Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse in Thorn Stadt und Thorn Hauptbahnhof zum einfachen tarifmäßigen Fahrpreise ausgegeben; Kinder zahlen die Hälfte, Frei-Gepäck wird nicht gewährt. Zur Rückfahrt mit dem Schnellzuge 27 haben die Karten keine Gültigkeit.

Abfahrt von Thorn-Stadt . . .	2^{55}
" " Thorn-Hauptbahnhof	3^{05}
" " Ottlotschin	8^{30}
Ankunft in Thorn-Hauptbahnhof	8^{46}
" Thorn-Stadt . . .	8^{56}

Königl. Einsenb.-Betriebsinspektion I Thorn.
Königl. Eisenbahn-Verkehrsinspektion.

Käse-Lieferung.

Die Lieferung von Käse für die Küchen des Ulanen-Regiments von Schmidt soll bis Ende Oktober 1898 vergeben werden.

Angebote sind bis zum

14. Mai d. Js., früh

an die unterzeichnete Küchenverwaltung schriftlich einzusenden. 1822

Küchen-Verwaltung
Ulanen-Regiment v. Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und das Einrahmen von Spundwänden, die Ausführung von Erd- und Pflasterarbeiten, die Lieferung von Pflastersteinen, Schuttsteinen, Pflasterkies und Hinterfüllungskies zur Herstellung der Uferbefestigung am rechten Weichselufer an der bisher unbefestigten Uferstrecke vorlängs des ehemaligen Zollabfertigungsschuppens soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind werktäglich während der Dienststunden im hiesigen Stadtbauamte einzusehen oder von ebendaher gegen Erstattung von 4,5 Mk. Vervielfältigungsgebühr zu beziehen.

Der Verdingungstermin findet

Mittwoch, den 11. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr

im hiesigen Stadtbauamte statt, in welchem die bis dahin eingegangenen Angebote, welche postfrei und wohlverschlossen an das Stadtbauamt einzusenden und mit der Aufschrift: „Angebote für die Lieferung und die Arbeiten bei Herstellung einer Uferbefestigung" zu versehen sind, im Beisein der etwa erschienenen Bieter eröffnet werden.

Jeder Bieter hat vor dem genannten Termin eine Bietungskaution von 100 Mk. bei der Kämmereikasse hierselbst zu hinterlegen und den betreffenden Hinterlegungsschein bei Eröffnung des Termins vorzulegen.

Angebote ohne hinterlegte Bietungskaution haben keine Gültigkeit. 1819

Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Thorn, den 2. Mai 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gemeindesteuerliste der Stadt Thorn für das Steuerjahr 1. April 1898/99 durch den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission festgesetzt worden ist, wird dieselbe in der Zeit vom

29. April bis einschl. 12. Mai cr.

in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Oben erwähnte Liste enthält nur diejenigen Steuerpflichtigen, welche nach einem Einkommen von weniger als 900 Mk. jährlich veranlagt und demzufolge zur Staatseinkommensteuer nicht herangezogen worden sind.

Gegen diese Veranlagung können die Steuerpflichtigen innerhalb einer Ausschlußfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist, **also bis einschließlich den 9. Juni d. Js.**, das Rechtsmittel der Berufung bei dem Eingangs angeführten Herrn Vorsitzenden einlegen. 1728

Thorn, den 23. April 1898.

Der Magistrat.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Dresden,** es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen**, sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachflg.**, Seifen-Fabrik u. **Paul Weber**, Drogen-Handl

LOOSE

zur **II. Berliner Pferde-Lotterie.** — Ziehung 8. Juni 1898. — Loose à Mk. 3,30,
zur **XXI. Stettiner Pferde-Lotterie.** — Ziehung 17. Mai 1898. — Loose à Mk. 1,10 sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung".
Bäckerstraße 39.

Eck-Grundstück verkauft mit gewerblich. Bauplätzen, sow. Repositorium, Tombank, Tische, Stühle. **Henschel.**

Auf meinen Grundstücken
Mellien- und Höppnerstrassen-Ecke
habe ich eine
ungenirte, mit Kurvenerhöhung versehene, ca 2000 Qm. große
(3 Runden = 1 Klmtr.)

Lehr- und Uebungsbahn für Radfahrer

hergestellt, für deren Benutzung ich Zeitkarten ausgebe.
Für Anfänger sind gewandte Fahrlehrer und für Reparaturen der Räder ein Mechaniker angestellt.



Gleichzeitig empfehle ich

Styria- und Schladitz-Fahrräder

zu billigen aber festen Preisen.

Franz Zähren.

Großes Lager in Fahrrädern, Zubehör- und Ersatztheilen.
Reparatur-Werkstatt.

Bilanz am 31. Dezember 1897.

Aktiva.			Passiva.	
5174	68	Kassa-Conto		
751702	43	Wechsel-Conto		
569	37	Mobilien-Conto		
1000	—	Giro-Conto		
3635	—	Hypotheken-Conto		
75475	05	Effekten-Conto		
		Mitglieder-Guthaben-Conto	299703	80
		Darlehns-Conto	270992	44
		Sparkassen-Conto	153947	80
		Reservefonds-Conto	73739	91
		Spezial-Reservefonds-Conto	25132	69
		Darlehns-Zinsen-Conto für 1897	4658	85
		Verwaltungskosten-Conto	5552	04
		Ueberhobene Zinsen-Conto	4129	—
837556	53		837556	53

Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1896: 851. Eingetreten sind 1897: 27. Ausgetretren sind: 91. Bleiben Ende 1897: Bestand 787.

Vorschuß-Verein zu Thorn e. G. m. u. H.

Kittler. **Herm. F. Schwartz.** **Gustav Fehlauer.**

Unser Lager in
photogr. Artikeln
ist vollständig
completirt.
Anders & Co.
Thorn.

1 fast neues Büffet

umständehalber billig zu verkaufen **Breitestraße 32,** parterre.

1 fast neue engl. Drehrolle

ist umzugshalber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Zeitung. 1793



Raceechte (rebhuhnfarbige) Italiener
(Hahn u. drei Hennen) preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. 1790

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** Vertreter in fast allen grösseren Städten. Bureau in **Thorn: Bäckerstr. 39.**

Ein tüchtiger cautionsfähiger, der polnischen Sprache mächtiger **junger Mann** wird bei der **Singer Co. A. G. Thorn** als

Inkasso-Agent

verlangt.



Fuger
sucht
L. Bock, Thorn.

Suche von sogleich eine

Kindergärtnerin

zweiter oder dritter Klasse, die auch häusliche Arbeiten übernehmen muß.

Frau Vally Moses,
1797 **Briesen Westpr.**

1 anständiges Mädchen,
aus guter Familie, welches auch im Nähen erfahren ist, sucht Stellung vom 15. Mai oder 1. Juni cr. zur Stütze, vielleicht z. Mithülfe im Geschäft. Schankgeschäft ausgeschlossen. Offerten bitte unter **A. 100** an die Expedition d. Ztg. zu richten.

Aufwärterin gesucht. **Thalstraße 22,** I.

Demnächst erscheint:
Empfehlenswerthe

Rundreisen

in übersichtlicher Zusammenstellung mit Zeiteintheilung und Kostenanschlag.
Mit einer **Reisekarte von Mittel-Europa.**
Preis 2 Mk.
Prospecte — gratis — bitte zu verlangen d. die Buchhdlg. **Walter Lambeck, Thorn,**

Heinrich Gerdom, Thorn,
Gerechtestr. 2,
Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins
(mehrfach prämiirt.)
Atelier für Portrait-Malerei.
Ausführung sowohl nach der Natur als auch nach jedem Bilde.

Pianinos

bestes Fabrikat mit 10jähr. schrftl. Garantie empfiehlt

F. A. Goram, Baderstr. 22.
Monatliche Theilzahlungen gestattet.

Metzer Dombau-Lotterie.
Ziehung vom 14.—17. Mai cr. — Hauptgewinn Mk. 50 000. — Loose à Mk. 3,50.
Königsberger Pferde-Lotterie. Ziehung am 25. Mai cr. — Loose à Mk. 1,10.
Stettiner Pferde-Lotterie. — Ziehung am 17. Mai cr. — Loose à Mk. 1,10.
Oscar Drawert, Thorn.

Unterkleider
für Herren, in Wolle, Macco und Seide.
In allen Systemen
nur ausgesucht, beste Qualitäten.
B. Doliva.
Thorn. Artushof.

Malton-Weine
Sherry und Tokayer
1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke,
Thorn, Kulmerstraße.

Biergrosshandlung
von
M. Kopczynski, Thorn
Rathhausgewölbe, gegenüber der Post.
Empfehle:
Münchener Hackerbräu
Culmbacher Exportbier
Königsberger Bier
Grätzer Bier
Braunsberger Bier
Bairisch Bier
Englisch Porter
in Gebinden und Flaschen zu billigsten Preisen.

Victoria-Garten.
Volksfest

am Mittwoch, 4. Mai cr., Nachmittags:

Grosses Kinderfest.

Verloosung. **Ballonsteigen.**

Abends:

Illumination und Brillant-Feuerwerk
unter Mitwirkung sämmtlicher Schausteller.
Entree 10 Pfennig.

1798 **Die Direktion.**

Garnison-Casino, Thorn.
Sonnabend, den 7. d. Mts.,
7 Uhr Abends
General-Versammlung
im Offizier-Casino Rgts. 61 Seglerstr.
Neuwahl des Vorstandes.

Fröbel'scher Kindergarten.
Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.
Schuhmacherstr. 1, p. l. (Ecke Bachestr.)
Anmeldungen nehme entgegen von 1—2 Uhr und 5—7 Uhr. 1753
Clara Rothe, Vorsteherin.

Ganz junges Fleisch
offerirt die Roßschlächterei
Bäckerstraße 25 u. Mocker, Lindenstraße 8.

Schadhafte Strümpfe
werden sauber und billig angestrickt in der **Strumpf-Fabrik** von
A. Kastner, Neustadt,
Gersten- u. Gerechtenstraßen-Ecke Nr. 8.

10 000 Mark
werden zur 1. Stelle **gesucht.** Offert. unt. **A. L.** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine gut möbl. Wohnung
von 4 Zimmern ist vom 1. Juni zu verm
1823 **G. Edel.**

1 möbl 2fenstr. Vorderzimmer
mit separatem Eingang zu vermiethen.
1562 **Brückenstraße 8,** 2 Tr.

I. Etage,
Gersten- u. Gerechtestraßen-Ecke per sofort zu vermiethen. **H. Rausch.**

Eine Wohnung
in der 1. Etage, 4 Zimmer, Kabinet nebst Zubehör von sofort zu vermiethen.
Gerstenstr. 6. Zu erfr **Jacobsstr. 9.**

1 gut möbl. Parterre-Zimmer
(20 Mk. monatl.) zu verm. **Coppernikusstr. 20.**

Die von Herrn Bauinspector **Hausknecht** **Brombergerstraße 33** innegehabte
Wohnung
ist vom 1. Juli 1898 anderweitig zu verm.
A. Majewski, Fischerstraße 55.

Altstädt. Markt 17,
II. Etage versetzungshalber von sofort zu vermiethen. **Geschw. Bayer.**

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. **Culmerstr. 20,** I.

Möbl. Zimmer zu verm. mit auch ohne Burschengelaß. **Jakobstr. 17,** I Tr.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen.
1807 **Mellinstraße 70,** III.

1 möbelirtes Zimmer zu vermiethen.
A. Majewski, Fischerstr. 55.

Herrschaftl. Wohnungen
von 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Burschenstuben) von sofort zu vermiethen.
Wilhelmstadt,
Ecke Friedrich- u. Albrechtstraße.
1605 **Ulmer & Kaun.**

Eine kleine Familienwohnung,
3 Zimmer nebst Zubehör ist **Breitestr. 37** von sofort zu verm. (Preis 360 Mk.)
C. B. Dietrich & Sohn

Möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen. **Brückenstr. 22,** III, Hof.

Möbl. Zimmer zu vermiethen mit auch ohne Pension. Zu erfr. in d. Expedit.

Es kommen
die berühmten Künstler
HOMES, FEY & DAVENPORT

Ziegelei-Park.
Donnerstag, den 5. Mai cr.:
Grosses
Kaffee-Conert
von der ganzen Kapelle des Pion.-Batl. Nr. 2.
Anfang 5 Uhr. Ende 7½ Uhr.
Eintritt 25 Pf.
Hartig, Stabshornist.

Landwehr-  **Verein.**

Sonnabend, den 7. Mai 1898:
Abends 8 Uhr
Haupt-Versammlung
bei **Dylewski.**
Der erste Vorsitzende.
Rothardt,
Staatsanwalt.

Nur 1 Tag.
Victoria-Theater.
Dienstag, den 10. Mai cr.,
Abends 8 Uhr
Nur einmalige Aufführung:
Feuer- und Flammentanz
Fantasie- und Serpentintänze.
Ein Traum von Licht u. Schönheit
mit wundervollen Lichteffekten u. Verwandlungen.
à la Loi Fuller.

Diese Aufführung bildet momentan das Weltgespräch und ist die sensationellste Neuheit an Licht und Farbenpracht, welche mit großem Erfolge in Berlin, Königsberg, aufgeführt worden ist.

Dazu großes
Zigeuner-Concert
mit Solo- und Chorgesängen, sowie Aufführung von Nationaltänzen gegeben vom
Oesterr.-Ungar. Damen- und Herren-Orchester „Rakoczi"
in **verschiedenen Landestrachten.**
Kassenpreis: Nummerirter Platz 1 Mk. Saal 60 Pf.
Vorverkauf: 90 und 50 Pf. in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski.**
Nur diese eine Aufführung.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.